Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

19 (1893)

54 (4.3.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1042524

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 54. Sonnabend, den 4. März 1893. 19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Während der heutigen Morgenstunden erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten und arbeitete hierauf längere Zeit mit dem Kriegsminister General v. Kaltenborn-Stachau und dem Chef des Militärkabinets General v. Hahnke. Mittags nahm der Monarch aus den Händen der Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnie die Monatsrapporte entgegen und empfing um 1 Uhr Nachmittags den Forstassessor Schröder aus Theerbude. Abends 7 Uhr findet im hiesigen Kgl. Schlosse, wie alljährlich um diese Zeit, zu Ehren der am hiesigen Hofe beglaubigten Botschafter das sogenannte Botschafterdiner statt, zu welchem etwa 37 Einladungen ergangen sind. Mit den Majestäten und den Damen und Herren der nächsten Umgebung werden an demselben theilnehmen die am hiesigen Hofe beglaubigten Botschafter und deren Gemahlinnen, die bei diesen Botschaftern beglaubigten Marineattachees, der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Marschall, der Einführer des diplomatischen Korps Ceremonienmeister Frhr. v. Usedom und andere hochgestellte Personen.

In Anwesenheit des Kaiserpaares hatte das gestrige Promenadenkonzert in der Kriegsakadmie zum Besten des Kindergartens auf Helgoland einen glänzenden Verlauf.

Unter größter Reserve wird aus Wien berichtet, daß in Hofkreisen die Nachricht verbreitet sein soll, die überraschende Reise des Kaisers nach Territet stehe im Zusammenhange mit seiner Regierungsmüdigkeit. (Wir geben nach der W. Z. ebenfalls der Nachricht nur unter größtem Vorbehalt Raum. Man hat es vielleicht nur mit einem leeren Hofgerücht zu thun, das um so unbegründeter erscheint, als der Thronfolger vor noch gar nicht langer Zeit in die Anwartschaft auf den Thron eingetreten ist.)

Die freisinnigen Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Staufenberg und Dr. Bamberger begingen gestern ihr 25jähriges Parlamentsjubiläum.

In der gestrigen Sitzung des Unionklubs wurde an Stelle des verstorbenen Herzogs von Ratibor der Herzog von Ujest zum Präsidenten gewählt.

Landrath v. Bennigsen, ein Sohn des Oberpräsidenten, reist am 12. April von Neapel nach Dar es Salaam, um dort die Vertretung des Intendanten Dr. Kanzki zu übernehmen.

Nach einem aus Dar es Salaam eingegangenen Privattelegramm ist Oberstlieutenant v. Schele in guter Gesundheit dort eingetroffen.

Die Freunde der Reform des höheren Mädchenschulwesens haben eine Zeit lang gehofft, es werde noch zur Berathung der einschlägigen Fragen eine Konferenz, ähnlich der Dezemberkonferenz einberufen werden. Wie der Post zufolge glaubwürdig verlautet, ist indessen der Unterrichtsminister nicht geneigt, sich hiervon etwas Ersprießliches zu versprechen.

Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Kommerzienrath Wolff von der falliten Firma Hirschfeld und Wolff wegen betrügerischen Bankerotts. Die Geschworenen verneinten die betrügerische Absicht und den übermäßigen Aufwand; sie sprachen den Angeklagten nur eines einfachen Bankerotts schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf 2jähriges Gefängniß, welches auf die bereits wegen Unterschlagung und Untreue am 12. Aug. 1892 verhängte 10jährige Gefängnißstrafe einzurechnen ist.

Freiburg i. B., 27. Febr. Der Kommandeur der 29. Infanteriedivision, Generallieutenant v. Schleinitz, hat seinen Abschied eingereicht. Als präsumtiver Nachfolger wird der badische Erbgroßherzog bezeichnet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. Colonialetat. Geheimrath Kayser widerlegte den Vorwurf des Abg. Samhammer (frs.), daß das System der Colonialpolitik zu bureaukratisch sei, wies die Angriffe Zintgraf's gegen den Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, als erlogen zurück und schloß, die Zeit der Expeditionen sei überhaupt vorüber; jetzt müsse in den Colonien gearbeitet werden, dieselben würden ertragreicher werden und damit nützlicher für das Vaterland. Der Reichskanzler trat den Angriffen gegen die Damara-Concession entgegen, welche abgeschlossen werden mußte, um nach zehnjährigem vergeblichen Warten etwas zu schaffen, was jährlich die Kosten Deutschlands wieder eintragen könnte. Die Unsicherheit der Verhältnisse in Südwest-Afrika sowie das Verhalten der Boeres zwang die Regierung, die Truppe auf 200 Mann zu verstärken. Es sei gelungen, eine andere Stelle für die Landung der Verstärkung aufzufinden als die Walfischbai, welche zu versanden drohe. Gegen die angebotene Ansiedelung von Boeren müsse er sich ganz entschieden erklären, dem Unabhängigkeitssinn der Boeren wären 200 deutsche Soldaten kaum gewachsen. Nachdem der Dirigent der Colonial-Abtheilung, Kayser, die Damara-Concession vertheidigt hatte, wurde der Colonial-Etat angenommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März. Eisenbahnetat. Bezüglich der Zugentgleisung auf der Löwener-Neissebrücke berichtigt der Eisenbahnminister Thielen seine gestrige Erklärung dahin, die Zugentgleisung sei thatsächlich durch eine schadhafte Schwelle verursacht. Die Schadhaftigkeit sei bei der kurz vorher erfolgten Revision nicht entdeckt. Die Untersuchung des Staatsanwalts über die Schuld des Revisionsbeamten ergab ein negatives Resultat.

Ausland.

Wien, 2. März. Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, ist es sehr wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm auf Einladung Kaiser Franz Josefs den diesjährigen Herbstmanövern in Ungarn im September beiwohnt und zu diesem Zwecke nach Gödöllö kommen wird. Nach den Manövern wird Kaiser Wilhelm noch einige Tage, und zwar bis zum 23. September, als Gast beim österreichischen Kaiser verweilen, der sich hierauf zur Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmals am Berge Isel nach Innsbruck begeben wird.

Luxemburg, 2. März. Amtlicher Mittheilung zufolge hat sich der Erbgroßherzog Wilhelm mit der Prinzessin Anna von Braganza verlobt.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 1. März. Briefsendungen pp. für die II. Division der Manöverflotte: Chef Kontre-Admiral Karcher und Flaggschiff S. M. Pzrsch. „König Wilhelm", S. M. Panzerschiff „Deutschland", S. M. Panzerfahrzeug „Beowulf", sind a. bis 3. d. M. Mittags nach Wilhelmshaven, b. vom 3. d. M. Nachmittags ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Der Mar.-Unt.-Zahlmstr. Struwe ist an Stelle des erkrankten Mar.-Unter-Zahlmeisters Jahn an Bord S. M. S. Deutschland kommandirt. — Unter-Ing. Pannach ist als leitender Ingenieur an Bord S. M. S. „Beowulf" kmdrt und hat dies Kommando sofort angetreten.

— Hamburg, 2. März. Gestern Vormittag wurden zwei von Krupp angefertigte 15 cm-Geschütze von je zehn Ts. Schwere per Dampfer „Professor Woermann" verladen. Die Geschütze sind für Westafrika bestimmt und sollen am Congo als Festungsgeschütze Verwendung finden. Der „Professor Woermann" transportirt die Geschütze nach Afrika. Dort werden sie in den Dampfer „Lulu Bohlen", der am 6. März mit einer Ladung Stückgut, Waffen und Munition von Antwerpen expedirt wird, umgeladen und nach dem Congo gebracht.

— Trier, 1. März. Ein französischer Marineoffizier, der ohne Paß die deutsche Grenze überschritt, wurde bei Amanweiler verhaftet und nach Metz gebracht.

— London, 1. März. Einem Theile des ostindischen Geschwaders, das gegenwärtig in der Bai von Bengalen vor Anker liegt, ist Befehl gegeben worden, sich für den Fall von Ruhestörungen in Aegypten zum Abgange nach Suez bereit zu halten.

Lokales.

Wilhelmshaven, 2. März Die Sanitätskommission wird in nächster Woche anfangend, die fiskalischen Gebäude besichtigen. Die Besichtigung wird in nachfolgender Weise abgehalten: Am 6. März 1 Uhr Nachm. beginnend: Wasserwerk Feldhausen, Madeforts, Fort Heppens, Kommissionsgarten und Observatorium. Am 7. März 9 Uhr Vorm. beginnend: Ostfriesen-, Hinter-, Kleine, Werftstraße, Fortifikation, Bekleidungsamt, Artilleriedepot, Hafenkaserne, Werftkaserne, große Kaserne und Schirrhof. Am 8. März 9 Uhr Vorm. beginnend: Werftspeisehaus, Werft, Torpedohof, Minendepot und Signalstation. Am 9. März 9 Uhr Vorm. beginnend: Lootsen- und Sielhäuser, Oldenburger- und Manteuffelstr., provisorische Kaserne IV, Verwaltungsgebäude, Stadtkaserne und provisorische Kaserne II. Am 10. März 9 Uhr Vorm. beginnend: Waschanstalt, Deckoffizierhäuser, artesischer Brunnen, Arrestgebäude, Adalbertstraße, Park und Kirchhof. Am 11. März 9 Uhr Vorm. beginnend: Lazareth, Kirche, Pfarrhaus, Werftkrankenhaus, verl. Roon- und Mariensiraße, Bant.

Wilhelmshaven, 3. März. Der Hauptmann und Kompagniechef Bruno v. Hartmann ist zum Ehrenritter des Johanniterorden ernannt worden.

Wilhelmshaven, 3. März. Heute Vormittag langten vier Dampfkessel und der Schornstein, welche für S. M. S. „Heimdall" bestimmt sind und auf der Kaiserl. Werft in Danzig gebaut sind, hier an. Die Kessel gehören zur Klasse der Lokomotivkessel und sind aus Stahlblech gefertigt. Das Material des Schornsteins ist Eisenblech.

§ Wilhelmshaven, 3. März. Die hiesige Stat.-Intendantur hat den Preis für 100 kg frische Kartoffeln für den Monat März d. Js. für Wilhelmshaven auf Mk. 5.29 und den Preis für 100 kg Faßbutter, einschl. Faß, für den Monat März ds. Js. für Wilhelmshaven auf Mk. 194.00 festgestellt.

Wilhelmshaven, 3. März. Von dem Musikcorps des Kaiserl. II. Seebataillons wurde gestern im Saale der „Burg Hohenzollern" das III. Abonnements-Konzert ausgeführt. Den Anfang des inhalt- und umfangreichen Programms bildete eine Komposition des mehrfach „preisgekrönten" Künstlers Eduard Kretschmer, das Vorspiel zu der Oper „Die Folkunger", welche 1874 zuerst in Dresden aufgeführt, sehr bald die Reise über die besten deutschen Bühnen antrat. Der Paukeneingang ist charakteristisch für die ganze Komposition, welche durch ihre bestimmten, markigen Sätze und durch reiche Instrumentation besonders wirkungsvoll sich gestaltet. Nicht minder kräftig erdröhnte „Die Hermannsschlacht", Ouverture z. d. Oper „Macbeth" von Hippolyte Chélard. Der Triumphmarsch mit seinen harten, gleichmäßigen Accorden und seinem sechsmal wiederholten Motiv leitet die Ouverture ein und beschließt sie; der Mittelsatz mit dem melodischschönen Lied, den Ruffhörnern, der steigenden Angst und Rathlosigkeit bietet eine wohlthuende Abweselung. Die nun folgenden Nummern bildeten einen scharfen Gegensatz zu den beiden ersten: Hier Komponisten der Neuzeit, dort die klassischen Altmeister, hier laute Schlachtmusik, dort „sanftes Säuseln". Es

---

13.

Der tolle Hans.

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

V.

Der Heirathsantrag.

In den nächsten Tagen, welche dem Morde des Fuhrmanns Sotteck folgten, waren Wiesenau und Umgegend in hoher Aufregung. Der Hahnwirth hatte viel zu thun. Sowohl die Gaststube als der Herrensaal waren von Morgens bis Abends voll von Neugierigen, welche hören wollten, ob denn noch gar nichts über den Urheber der Schandthat entdeckt sei.

Von L* kamen zu Fuß und zu Wagen die Städter, sie ließen sich von dem dicken Hahnwirth die Mordgeschichte erzählen, und je öfter sie erzählt wurde, desto mehr abenteuerliche Ausschmückungen nahm sie an, so daß schließlich eine merkwürdige Räubergeschichte entstand, die in der ganzen Umgebung als reine Wahrheit genommen wurde.

Da hörte man, der alte Fuhrmann habe in einem kleinen Faß sein ganzes Vermögen bei sich im Wagen gehabt. Das Faß sei bis zum Rand mit Goldstücken gefüllt gewesen. Auf dem Wege von L* sei plötzlich der Wagen von mehreren verlarvten Reitern angehalten worden, diese hatten den Alten gezwungen, auszusteigen. Sie hatten ihm eigentlich das Leben schenken wollen, da er aber einen der Räuber erkannt und da sein kleiner Hund sich gar unbändig benommen und fürchterlich gebellt habe, sei den Verbrechern schließlich nichts übrig geblieben, als Mann und Hund zu tödten. Die Leichen habe man wieder in den Wagen geworfen, das Geld getheilt, dann seien die Mörder nach L* zu von dannen gesprengt, keine Spur zurücklassend.

Die Bauern von Wiesenau wollten wissen, die Mörder seien verrufene Spieler aus L*, junge Leute aus vornehmen Familien gewesen; einen davon, so flüsterten sie sich zu, könne man schon finden, ohne weit in der Ferne zu suchen, dem aber werde man schwerlich ein Haar krümmen, davor schütze ihn seine Verwandtschaft mit den vornehmsten Adelsfamilien des Landes.

So entstand das Gerücht, der tolle Hans habe seine Hand bei der Mordthat im Spiele gehabt, wie und auf welche Weise wußte man freilich nicht, ebenso wenig, wer den Verdacht zuerst ausgesprochen habe und auf welche Thatsachen er begründet sei, denn der Doktor Hübner und der Referendar Wernsdorf hatten ebenso wohl als Wolden über ihre Wahrnehmungen an dem verhängnißvollen Abend geschwiegen, nur der Hahnwirth mochte wohl in seinen Erzählungen der Mordgeschichte irgend ein unvorsichtiges Wort geäußert haben.

Die Fama war unablässig thätig, sie erzählte bald, der Mord des alten Fuhrmanns sei nicht das erste vom tollen Hans verübte Verbrechen. Schon vor einem Jahre habe er einen alten Mann in einem entfernten Dorf ermordet, beraubt und das Geld verspielt.

Solche Gerüchte wurden so allgemein verbreitet, daß endlich der Untersuchungsrichter Weinhold in L* von ihnen Notiz nehmen mußte. Er war in den Tagen unmittelbar nach dem Morde mehrfach in Wiesenau gewesen und hatte durch die Kriminalbeamten und die Polizisten die eingehendsten Untersuchungen anstellen lassen, ohne aber das geringste Resultat zu gewinnen. Alle seine angestrengten Bemühungen erzielten keine anderen Entdeckungen, als die schon bei der ersten Untersuchung des Wagens gemachten.

Ein Raubmord war begangen worden, darüber konnte kein Zweifel walten; über dem Thäter oder den Thätern — denn wer konnte wissen, ob einer oder mehrere bei dem Verbrechen betheiligt waren — ruhte indessen das tiefste Geheimniß. Von den Frachtgütern war nichts geraubt, obwohl sich unter denselben Waarenballen von höchstem Werth befanden.

Der Mörder hatte sich begnügt, dem Fuhrmann die lederne Geldkatze abzunehmen und ihm die schweren, echt silbernen Knöpfe vom Rock zu schneiden; die geleerte Geldkatze fand man ein paar Tage später im Chausseegraben, nicht weit davon auch einen todten Hund, dem der Schädel eingeschlagen war, ein Thier, welches keiner der Bauern aus der Umgegend kannte.

Da sich über das Verbrechen gar nichts Näheres ermitteln ließ, wurde der alte Sotteck in Wiesenau begraben. Pfarrer Tridens hielt ihm eine erschütternde Leichenrede, welche die zahllosen, aus der ganzen Umgegend zusammengeströmten Zuhörer bis zu Thränen rührte.

Mit dieser feierlichen Handlung schien das Trauerspiel geschlossen, obwohl der Untersuchungsrichter seine Thätigkeit unermüdlich fortsetzte. Er hatte sogar den Schädel des Ermordeten und den des kleinen Hundes kunstgerecht präpariren und aufbewahren lassen, um sie, der eigenthümlichen Form der Schädelbrüche wegen, für eine vielleicht später zu bewirkende zufällige Auffindung des Mordinstruments zu benutzen. Die Aeußerung des Dr. Hübner, daß die Wunde des in Wirsitz ermordeten Steuerkontrolleurs Tridens eine ähnliche Form gehabt habe, war hierzu die Veranlassung.

Auf Requisition des Gerichts in L* wurde in Wirsitz das Grab des Steuerkontrolleurs geöffnet. Man fand die Wahrnehmung des Arztes bestätigt. Unzweifelhaft hatten die Thäter des Wirsitzer und des Wiesenauer Mordes sich desselben oder wenigstens eines sehr ähnlichen Instrumentes bedient. Ueber einen

Landesbibliothek Oldenburg

war sicher ein glücklicher Griff, den Herr Rothe mit der Auswahl des „Hayden'schen Largo“ gethan. In getragenem Tempo, mit runden, gebundenen Accorden klang die klare, schöne Melodie ans Ohr. Verständnißreiche Accentuirung machte sie erst recht packend; der Orgelton der Instrumente, der verhaltene Klang der nie aufdringlich stark wird, aber jezuweilen wie ein Hauch durch den Saal schwebt, der leise und doch so volle Baßgang am Schluß ließen die Komposition als eine der reizendsten Piecen des Abends erscheinen. Lang anhaltender Beifall brachte der wackeren Kapelle den wohlverdienten Dank für die prächtige Leistung. Ebenbürtig trat dem Largo die „Bach'sche Fuge“ zur Seite. Präludien und Fugen und gar Choräle sind seltene Gäste im Konzertsaal, eben deshalb werden sie mit um so mehr Aufmerksamkeit und Freude begrüßt, wenn sie sich je einmal zeigen. Das bewies die gestrige Vorführung Joh. Seb. Bachs, des originellsten deutschen Tonsetzers, des bedeutendsten Kontrapunktisten der Welt. Man glaubte sich in die geweihten Hallen des Gotteshauses versetzt, als das Präludium mit voller Orgelmusik einsetzte. Dann brauste der schöne Choral von Abert durch den Saal, bis der lebhafte Schlußsatz der herrlichen Komposition einen eindrucksvollen Abschluß verlieh. Der klangreichen Ouverture „Erlkönig“ von J. Amtsberg, mit welcher der II. Theil des Programms anhob, folgten zwei Streichsätze: „Säterjentens Söndag“ von Svendsen und das „Wiegenlied“ von Popp. Beide Nummern wurden ausgeführt von 38 Streichinstrumenten und riefen einen wahren Beifallssturm hervor, der nicht eher endete, bis die Kapelle sich zur Wiederholung des reizenden Wiegenliedes verstand. Die Schlußnummer des Konzertes bildete eine sechssätzige flotte Orchestersuite von Leo Delibes, die mit ihrer eigenartigen slavischen Volksmelodie, dem frohen Festtanz und lustigen Studentenwalzer, dem bekannten Nocturno und dem volltönigen Czardas die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schluß fesselte. Auf allgemeinen Wunsch legte Herr Kapellmeister Rothe in dankenswerther Liebenswürdigkeit nach Nr. 4 den Todtentanz von Saint-Saëns ein; derselbe verfehlte auch diesmal mit seinem schaurigen Walzer, der monotonen Melodie des Todes (verstimmte Geige) und seinem Skelettgeklapper (Xylophon) seine Wirkung nicht. — Alles in allem war der Abend wieder ein Beweis von dem emsigen Vorwärtsstreben der Kapelle, deren vollendete Leistungen keinen unbefriedigt gelassen haben. Wünschenswerth wäre eine etwas größere Rücksichtnahme eines Theiles des Publikums auf die Konzertgeber. Bei derartigen besseren Konzerten ist während des Vortrages absolute Ruhe erforderlich, sie zu Rauch- und Bierkonzerten herabzudrücken, kann weder im Interesse der Kapelle noch derjenigen Besucher liegen, die lediglich gekommen sind, um die Musik zu hören. Und ihrer dürfte wohl die Mehrzahl sein.

Wilhelmshaven, 3. März. Gestern fand im Saale des Hotels „Prinz Heinrich“ die erste Recitation des Herrn Richard Türschmann statt. Shakespeares „Macbeth“, das gewaltige Drama, das an tragischer Größe wohl nie übertroffen worden ist, zeigt uns den Menschen im Kampfe mit dem Bösen. Ein groß angelegter Charakter giebt der Stimme der Versuchung Gehör, die seinen Ehrgeiz anstachelt; die Weissagung der Hexen, das leidenschaftliche Drängen eines dämonischen Weibes und die Macht des Bösen im eigenen Herzen, welches da, wo es einmal Wurzel gefaßt hat, schnell die volle Gewalt über den Menschen gewinnt, vereinigen sich, um den Helden zum Königsmörder und blutigen Tyrannen zu machen; aber die peinigenden Qualen des Gewissens, die das Weib in Geisteskrankheit und Tod treiben, vermag auch der Mann nicht niederzukämpfen, der nahenden Rache weiß er nur trotziges Vertrauen auf einen trügerischen Spruch entgegenzusetzen und büßt endlich die Verhöhnung der sittlichen Weltgesetze durch den Tod. Diese sich schnell entwickelnde Handlung verstand der blinde Künstler in vollster Lebenswahrheit den leider in nur zu geringer Zahl erschienenen Zuhörern vorzuführen. Von dem tiefen Eindruck zeugte ebenso die lautlose Stille nach Schluß der einzelnen Akte, wie der rauschende Beifall am Ende des ganzen Dramas. Heute Abend wird Herr Türschmann Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ vortragen. Hoffentlich führt das Lustspiel eine größere Zahl von Zuhörern zusammen, als es das Trauerspiel vermochte.

Wilhelmshaven, 3. März. Es ist schon eine geraume Zeit her, daß in unserer Stadt ein leistungsfähiger Circus weilte, und es läßt sich deshalb leicht erklären, wenn der gute Ruf, der dem Circus Kolzer vom Rhein her voraufging, genügt hatte, trotz des unfreundlichen Wetters Hunderte von Besuchern in die zu einem Circus umgebauten Kotteschen Hallen an der Börsenstraße zu locken. Schon von Weitem sah man die Kottesche Halle in eine Fluth elektrischen Lichtes getaucht, das seinen Glanz auch über den freien Platz ergoß und die anliegenden Straßen hell erleuchtete. Den Mittelpunkt des gegen die Unbilden der Witterung vollauf geschützten Circus bildet die Manege, rings um dieselbe ziehen sich die Sitzplätze mit den amphitheatralisch dahinter aufsteigenden Stehplätzen. Gas und elektrisches Licht erleuchten den Circus fast tageshell. Bezüglich der Leistungen läßt sich ohne Uebertreibung schon nach dem ersten Abend behaupten, daß der Circus durchaus den Erwartungen entspricht, zu denen die Ankündigungen, sowie die aus Westfalen und Rheinland vorliegenden Urtheile berechtigen durften. Keine marktschreierische Reklame, sondern thatsächlich gute Leistungen, von einem tüchtigen Personal und bestens geschulten Thieren ausgeführt, treten uns entgegen und erfüllen uns mit hoher Befriedigung darüber, daß wir seit einer langen Reihe von Jahren endlich einmal wieder einen guten Circus hier haben. Ohne auf die Einzelleistungen schon heute näher einzugehen, wollen wir doch hervorheben, daß jede einzelne Nummer korrekt nicht nur, sondern elegant und präzise vorgeführt wurde. Als den Glanzpunkt des Abends bezeichnete man allgemein die Produktionen des arabischen Vollbluthengstes „Buschiri“, der von Herrn Direktor J. Kolzer in allen Gangarten der hohen Schule mit bewundernswerther Sicherheit geritten wurde. Die Zwischenpausen wurden von lustigen Clowns mit derben aber der erheiternden Wirkung niemals entschlagenden Späßen ausgefüllt. Die Pferde sind durchweg wohlgenährt und vorzüglich dressirt. Auf Grund der gestrigen Eröffnungsvorstellung können wir mit gutem Gewissen den Besuch des Circus warm empfehlen.

Wilhelmshaven, 3. März. Die bevorstehende Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Deutschland, und zwar nicht bloß in allen Zeitangaben der Verkehrsanstalten, sondern auch im ganzen bürgerlichen Leben, hat bei den betheiligten Behörden schon den Anlaß zu Erwägungen über die Maßregeln gegeben, durch welche die formale Einheitlichkeit der Zeitangaben nunmehr auch konsequent und vollständig zu verwirklichen sein würde. Der „Reichs-Anzeiger“ sieht sich deswegen zu folgenden Bemerkungen veranlaßt: Es liegt auf der Hand, daß nur durch eine energische und einheitliche Durchführung der gesetzlichen Bestimmung in den Uhrenangaben, nämlich durch die größtmögliche Sicherung der Uebereinstimmung der Angaben aller öffentlichen Uhren im ganzen Lande, der Fortgang der Geltung der alten Zeitangaben und die daraus hervorgehende Unsicherheit verhütet werden kann. Insbesondere ist es auch klar, daß die noch immer bestehenden keineswegs unerheblichen Unterschiede der Uhrenangaben an einem und demselben Orte jetzt noch viel weniger als früher zu dulden sein werden, weil demnächst besonders an den zahlreichen Orten, an denen die Unterschiede zwischen der neuen Einheitszeit und den alten Ortszeiten nur wenige Minuten betragen, durch das Hinzukommen von Uhrenfehlern die Unsicherheit darüber, mit welcher von den beiden Zeitarten man es im besonderen Falle zu thun hat, sehr belastend werden könnte. Es liegt durchaus im Interesse aller (auch im Sinne Derjenigen, welche nicht an die dauernde Beseitigung der Ortszeiten glauben), daß die ganze Neuerung, welche jedenfalls für die Verkehrsanstalten große Wohlthaten bringen wird, rein und vollständig durchgeführt wird, damit entscheidende Erfahrungen hinsichtlich derselben gewonnen werden und das Urtheil darüber nicht durch Nebenumstände getrübt wird. In diesem Sinne würde es in hohem Grade wünschenswerth sein, daß nunmehr thunlichst bald auch von den Gemeindebehörden überall auf Einrichtungen zum Zwecke einer gesicherten centralen Regulirung der öffentlichen Uhren im Anschluß an die Eisenbahn-Uhren Bedacht genommen wird. Man sollte meinen, daß diese Sachlage für diejenigen Unternehmungen, welche sich bisher schon um die praktische Lösung dieser Aufgabe verdient gemacht haben, einen Anlaß zu koulantester Betheiligung und zu geschäftlichem Aufschwunge geben müßte, um so mehr, als sich in zahlreichen Städten mit der Einführung solcher Einrichtungen auch die Einführung mancher weiterer nützlicher Leistungen elektrischen Schwachstrombetriebes verbinden ließe.

r Kopperhörn, 2. März. Eine heitere Episode ereignete sich hier gestern Nachmittag. Ein vom Markte heimkehrender Händler wollte nämlich seine auf dem Wochenmarkte nicht verkauften Produkte, hauptsächlich Eier und Butter, bei den hiesigen Geschäftsleuten an den Mann bringen und stieg mit einem Fuß auf das Hinterrad des Wagens um die Körbe vom Wagen herunterzulangen. Als derselbe einige Körbe neben den Wagen auf die Erde gesetzt hatte, machte das Pferd plötzlich eine Bewegung mit dem Wagen, worauf der Mann das Gleichgewicht verlor und in den mit Eier gefüllten Korb fiel. Eine fast bis ans Knie reichende goldgelbe Flüssigkeit war alles, was derselbe von hier mit fortnahm. Denn als er zum Schaden auch noch den Spott hatte, setzte er seine Produkte wieder auf den Wagen und jagte so schnell wie möglich von dannen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

K. Aurich, 2. März. (Schwurgericht.) Außer den bereits mitgetheilten Fällen werden noch die Strafsachen gegen den Arbeiter Johann Janssen Mammen auf Norderney wegen Meineides und gegen den Matrosen Jan Feldhuis aus Jheringsfehn wegen Beihülfe zu dem Verbrechen aus § 265 Str.-Ges.-B., welcher lautet: „Wer in betrügerischer Absicht pp., oder ein Schiff, welches als solches oder in seiner Ladung oder in seinem Frachtlohn versichert ist, sinken oder stranden macht, wird u. s. w., sowie wegen Meineids.“ Die Sitzungsperiode wird also eine volle Woche in Anspruch nehmen.

Bremen, 1. März. Wie die „Wes. Ztg.“ vernimmt, wird der Norddeutsche Lloyd in nächster Zeit eine regelmäßige wöchentliche Frachtdampferlinie zwischen Bremen und Newyork einrichten. Die Dampfer sollen in Bremen-Stadt laden und löschen. Das genannte Blatt begrüßt diesen Entschluß aufs lebhafteste. Er wird ohne allen Zweifel von den weittragendsten und günstigsten Folgen für den Handel und den Verkehr Bremens sein.

Hannover, 28. Febr. Graf Alexander Levin v. Bennigsen ist gestern Morgen im Alter von 83 Jahren auf dem Stammgut der älteren Bennigsenschen Linie zu Banteln (Regierungsbezirk Hildesheim) gestorben. Der Verstorbene war ein Sohn des im Jahre 1813 in den Grafenstand erhobenen, wegen seiner Theilnahme an der Verschwörung gegen den Kaiser Paul und an den Feldzügen gegen Napoleon bekannten russischen Generals Levin August Theophil von Bennigsen. Nach seinen juristischen Studien in Göttingen trat er in den hannoverschen Staatsdienst und ward 1835 dem Ministerium des Innern zugetheilt. 1848 beauftragte ihn der König mit der Bildung eines neuen Ministeriums, in dem er außer dem Präsidium das Portefeuille des Auswärtigen und des Königlichen Hauses übernahm. Mit Stüve vertrat er in demselben gemäßigt liberale Anschauungen. Am 28. Oktober 1850 erhielt er die von ihm und seinen Kollegen wiederholt nachgesuchte Entlassung. B., der bereits 1849 von den größeren Grundbesitzern des 9. Wahlbezirks in die erste Kammer gewählt worden war, wurde 1851 deren Präsident, 1856 trat er für Osnabrück in die Zweite Kammer und wurde auch hier zum Präsidenten gewählt. Als er hier aber in entschiedene Opposition zur Regierung trat, fiel er beim König Georg in völlige Ungnade. Nach der Annexion Hannovers schloß sich B. der welfischen Partei an und wurde für die Legislaturperiode von 1881 bis 1883 vom 10. Hannoverschen Wahlkreise (Hildesheim-Alfeld) in den Reichstag gewählt.

Die Abänderung der Militärpensionsgesetze.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Militärpensionsgesetzes ist gestern dem Reichstage zugegangen. Die wesentlichen Bestimmungen sind folgende:

A. Für Offiziere und im Offiziersrang stehende Militärärzte.

Art. 1. Offiziere ꝛc., welche den Anspruch auf Pension nur durch eine im Dienst erlittene Verwundung oder Beschädigung erwerben, müssen den Anspruch binnen 6 Jahren (bisher keine Frist) geltend machen.

Art. 2. Hochverrath und ähnliche Verbrechen ziehen den Verlust der Pension nach sich.

Bei Anstellung im Kommunaldienst tritt keine Kürzung der Pension ein.

Die Einkommensteuergrenze, bei welcher den im Reichs- und Staatsdienste Angestellten die Pension gekürzt werden kann, wird auf 3000 Mark heraufgesetzt.

Art. 3. Auch neben einer Kommunalpension wird die Militärpension unverkürzt gezahlt.

B. Für Militärpersonen der Unterklassen.

Art. 4. Bei Berechnung der 12jährigen Dienstzeit behufs Gewährung des Civilversorgungsscheins an nicht invalide Unteroffiziere findet eine Doppelrechnung für Kriegsjahre und Seereisen nicht statt.

Art. 5. Die Kriegszulage für Ganzinvalide wird von 6 auf 9 M. erhöht.

Art. 7. Die Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines an Invaliden, welche ihrer Gebrechen wegen zu keinerlei Verwendung im Civildienst tauglich sind, war bisher im Allgemeinen an die Bedingung verknüpft, daß das Gebrechen Folge einer Dienstbeschädigung sei, ferner durfte die Zulage Friedenszulagen nur beim Ausscheiden aus dem Dienst gewährt werden. Erstere Voraussetzung soll wegfallen und die Zulage auch gewährt werden, wenn die Unfähigkeit sich innerhalb eines Jahres nach dem Ausscheiden ergiebt. Die Zulage wird von 9 auf 12 Mark erhöht, außer für Invaliden, die im Genusse einer Verstümmelungszulage sind.

Art. 8. Die Zurücksetzung der zur 2. Kl. des Soldatenstandes gehörigen Soldaten soll aufhören außer bei Hochverräthern.

Art. 9. Die Fristen für die Geltendmachung des Pensionsanspruchs werden verlängert, nach einem Kriege von 3 auf 6 Jahre, im Frieden von 6 Monate auf 1 Jahr.

Art. 10. Die Bestimmungen, wonach die Invalidenanerkennung nach der Entlassung bezw. bei Kriegsinvaliden nach der festgesetzten Frist nicht die dem Grade der Invalidität entsprechende, sondern die nächst niedere Pensionsklasse gewährt wird, fallen fort. Dagegen bleibt das Recht auf Erhöhung der Pension bei Steigerung der Invalidität.

Art. 11. Hochverrath und sonstige Vergehen haben den Verlust der Pension zur Folge.

Bei Anstellung im Kommunaldienst tritt keine Kürzung der Pension ein. Als solcher gilt auch der Dienst bei Kreisen und Provinzen.

Die Einkommengrenze, bei welcher die im Reichs- oder Staatsdienst Angestellten eine Kürzung ihrer Pension erfahren, wird heraufgesetzt: bei Feldwebeln von 1050 auf 1200 M., bei Gemeinen von 390 auf 500 M., bei Unteroffizieren von 12jähriger Dienstzeit von 1200 auf 1400 M. während bei Sergeanten und Unteroffizieren von geringerer Dienstzeit der bisherige Satz von 750 M. bestehen bleibt.

Art. 12. Die bisher den Staats- und Reichsbehörden obliegende Verpflichtung zur Anstellung der Invaliden, wird auch auf die Kommunalbehörden ausgedehnt und nicht nur für die Invaliden, sondern allgemein für die Inhaber des Civilversorgungsscheins (Militäranwärter) ausgesprochen.

Auch den im Kommunal- und Institutendienst angestellten Militäranwärtern und forstversorgungsberechtigten Personen des Jägerkorps ist bei der Pensionirung die Militärdienstzeit anzurechnen, jedoch nur soweit, als nach Landesrecht eine Einrechnung der im Vorbereitungsdienst zugebrachten Zeit in die pensions-

---

weiteren Zusammenhang beider Verbrechen fehlte aber jede Andeutung, und rathlos mußte der Untersuchungsrichter Weinhold seine Akten vorläufig bei Seite legen.

Erst das immer bestimmter ausgesprochene Gerücht, der tolle Hans sei einer der Mörder, gab ihm Veranlassung zu neuen Nachforschungen. Er leitete sie auf das Vorsichtigste ein, denn er gehörte zu der kleinen Zahl der gewissenhaften Kriminalbeamten, die es als ihre höchste Lebensaufgabe betrachten, nie eine Anklage ohne die vollwichtigsten Gründe zu erheben, und selbst wenn sie erhoben werden mußte, doch mit noch größerem Eifer nach Zeugnissen für die Unschuld, als nach denen für die Schuld des Angeklagten zu forschen. Das weit verbreitete und viel geglaubte Gerücht veranlaßte ihn, im Geheimen sich nach dem Leben des tollen Hans auf das Genaueste zu erkundigen. — Was er hörte, sprach nicht zu Gunsten des Beschuldigten, der gerade in der letzten Zeit vor dem Morde in L* mit den wüstesten und verrufensten Spielern in vertrautem Umgange gestanden hatte. Da aber Wernsdorf, Doktor Hübner und Wolden, zu deren gerichtlicher Vernehmung in Beziehung auf Hans von Rüdiger jede Veranlassung fehlte, schwiegen, so ließ sich weiter nichts ermitteln, als daß Hans am Abend des Mordtages dem Hahnwirth in Wiesenau seine Schulden bezahlte, und dabei eine, viele Goldstücke enthaltende Börse gezeigt habe.

Ein so geringfügiger Umstand, der bei einem notorischen Spieler leicht erklärlich war, konnte den gewissenhaften Untersuchungsrichter um so weniger veranlassen, eine Klage gegen den Beschuldigten zu erheben, als das verbreitete Gerücht sich in allen Nebenumständen als lügnerisch erwies. Es zeigte sich auf das klarste, daß die Phantasie des Volkes thätig gewesen war, um den Mord mit einer Menge von Erdichtungen auszuschmücken und, da der wirkliche Thäter nicht zu ermitteln war, den Verdacht auf denjenigen bekannten Mann der Gegend zu werfen, der durch seine ausschweifende Lebensweise genügende Veranlassung gegeben hatte, ihm ein Verbrechen zuzutrauen. Daß der tolle Hans einer angesehenen Adelsfamilie angehörte, war für die Bauern von Wiesenau nur eine Veranlassung mehr, ihn eines Mordes für fähig zu halten, da gerade in jener Gegend die Bauern in ununterbrochenen Prozessen mit den adeligen Rittergutsbesitzern lebten, und daher zwischen Adel und Bauernstand ein tödlicher Haß herrschte.

Hans von Rüdiger lebte, während hinter seinem Rücken so viel über ihn gesprochen wurde in alter Weise. Er wußte, daß er ein Gegenstand des allgemeinen Verdachts war, aber er kehrte sich nicht daran. Wenn er bemerkte, daß entferntere Bekannte ihm scheu auswichen, daß die Bauern demüthiger als früher vor ihm die Mützen zogen, aber ihm doch aus dem Wege gingen und ihm lange nachschauten, lächelte er oft höhnisch und bitter, oder er machte sich auch das sonderbare Vergnügen, solche, die besonders ängstlich waren, anzureden und sie in Verlegenheit zu bringen. Sah er auf den Feldern oder der Landstraße einen reichen Bauern allein, dann eilte er ihm gewiß mit großen Schritten nach und ergötzte sich an dem Schrecken und der Todesangst des Armen, der sich nicht eher in Sicherheit fühlte, als bis er ein Haus erreicht hatte.

Die einzigen Menschen in Wiesenau und Umgegend, die von den über den tollen Hans verbreiteten Gerüchten keine Ahnung hatten, war der Hauptmann von Rüdiger und seine Gattin. Sie lebten ziemlich zurückgezogen auf Schloß Amsitz, nur selten kamen sie bei Gelegenheit besonderer Festlichkeiten in Gesellschaft, dann aber verkehrten sie nur mit dem Adel der Umgegend; mit den Bauern kamen sie nie in Berührung. Außer ihren Standesgenossen war der Pfarrer Tridens ihr einziger Umgang. So kam es, daß der Hauptmann keine Ahnung von dem hatte, was über seinen Sohn erzählt wurde, denn der Pfarrer hütete sich, durch ein unbedachtes Wort den einflußreichen Freund und Gönner zu betrüben.

Vater und Sohn sahen sich fast nie. Der Hauptmann hatte es aufgegeben, den zügellosen jungen Mann zu einem geregelten Leben zu führen. Er hätte ihn längst ganz von sich gestoßen, sich förmlich von ihm losgesagt, wenn er nicht durch die Rücksicht auf seinen Namen verhindert worden wäre, sein unfreundliches Verhältniß zu dem Sohne zum öffentlichen Skandal zu machen. So ließ er denn geschehen, was er nicht ändern konnte. Hans durfte in Amsitz leben; er erhielt alle Vierteljahr regelmäßig die geringen Zinsen von einem kleinen Kapital, welches er von einem Großoheim ererbt hatte, über dessen Stamm er aber nicht disponiren durfte, ausgezahlt; einen Zuschuß zu diesen Zinsen gab der Vater nicht, er hatte definitiv erklärt, wenn Hans mehr Geld gebrauche, möge er es sich verdienen. Daß der Hauptmann Wort halten werde, wußte Hans, deshalb wäre auch der Vater die letzte Person gewesen, an welche er sich in einer Geldverlegenheit gewendet hätte.

Es mochten etwa vierzehn Tage nach dem Begräbniß des alten Sotteck vergangen sein, als eines Vormittags der Pfarrer Tridens zu ungewöhnlicher Stunde den Weg von Wiesenau nach Amsitz heraufwandelte. Hans, der ausnahmsweise zu Haus war und mit seinem Moosröschen plauderte, sah ihn vom Fenster aus herankommen.

„Da kommt Dein heimlicher Verehrer, Moosröschen!“ rief er der Schwester zu, die mit einer Arbeit beschäftigt an dem andern Fenster, welches die Aussicht nach Blumenthal hatte, saß. „Schade, daß der würdige Pfarrer nicht Katholik ist, er würde einen Musterpfaffen abgeben. Auch für Dich wär's besser, Kind, denn er müßte dann im Cölibat leben und könnte keine Heirathsabsichten auf Dich haben“.

(Fortsetzung folgt).

Landesbibliothek Oldenburg

fähige Dienstzeit stattfindet. (In Preußen findet diese Einrechnung statt.)

C. Marine.

Art. 13. Statt „Ingenieure des Soldatenstandes“ wird gesagt „Maschineningenieure“.

Für die Deckoffiziere gilt als pensionsfähiges Diensteinkommen das etatsmäßige Gehalt, der mittlere Chargenservisszuschuß, die zuletzt bezogene Seefahrzulage und der Werth der ihnen zustehenden Berechtigung zur Aufnahme in das Lazareth gegen eine billige Durchschnittsvergütung.

Art. 14. Zu denjenigen technischen Beamten, denen die Zeit der nichtetatsmäßigen kontraktmäßigen Anstellung bei der Marine angerechnet wird, treten die Obermechaniker und Mechaniker.

D. Allgemeine Bestimmungen.

Die Dienstzeit in den deutschen Schutzgebieten und deren Hinterländern wird doppelt gerechnet, sofern sie mindestens sechs Monate gedauert hat. Seereisen außerhalb der Nord- und Ostsee rechnen der Verwendung in den Schutzgebieten gleich.

Art. 18. Verstümmelungszulagen bleiben bei der Steuerveranlagung außer Ansatz.

Art. 19. Die Ansprüche auf Rückstände an Pensionen rc. verjähren nach 4 Jahren.

Art. 21. Die in den Artikeln 4, 5, 6 und 10 enthaltenen Bestimmungen haben rückwirkende Kraft.

Art. 22. Die Erhöhung der Zulage für Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines von 9 auf 12 Mark monatlich ist den bereits vorhandenenen Empfängern dieser Zulage insoweit zu gewähren, als dieselben am Kriege 1870/71 theilgenommen haben oder seit diesem Kriege durch eine militärische Aktion oder durch Seereisen invalide geworden sind.

Art. 23. Die veränderten Einkommenssätze, bis zu welchen die Pension bei Anstellung im Civildienst zahlbar bleibt, finden nur auf die in Art. 22 bezeichneten Personen Anwendung.

Die veränderten Vorschriften, betreffend die aus dem Civildienst (Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst rc.) ausscheidenden ehemaligen Militärpersonen finden nur auf diejenigen Personen Anwendung, welche nach dem Inkrafttreten des Gesetzes aus dem Civildienst bezw. Gendarmeriedienst ausscheiden.

Vermischtes.

—* Berlin, 1. März. Hans von Bülow ist wieder hergestellt und wird das zehnte und letzte Philharmonische Conzert am 13. März dirigiren.

—* Berlin, 26. Febr. Die Stadt Berlin erhält eine Million Mark zur Errichtung eines Findelhauses (Kinder-Asyl.) Theaterdirektor Albert Schmidt hatte diese Summe der Stadt vermacht. Die Erben dagegen erhoben Widerspruch. Das Landgericht I. hielt den Einspruch für berechtigt. Das Kammergericht entschied zu gunsten der Stadt.

—* Berlin, 28. Februar. Einundzwanzig Tage versteckt, und zwar in einer sogenannten Kabuse, hielt sich ein neunzehnjähriges Dienstmädchen des in der Kaiser Wilhelmstraße wohnhaften Schankwirths H., welches von diesem wegen Unredlichkeit am 7. Febr. entlassen worden war. Seit jener Zeit blieb das junge Mädchen verschwunden, ohne daß man von seinem Verbleib auch nur die geringste Spur hatte. Heute Vormittag wollte nun eine Dame eine in dem betreffenden Hause eine zu vermiethende Wohnung besichtigen, zu welcher auch eine Kabuse gehört; auch in diesem Raum wünschte die Dame einen prüfenden Blick zu werfen, er war aber verschlossen, und da der Schlüssel nicht gefunden werden konnte, so sollte ein Schlosser zum Oeffnen der Thür herbeigeholt werden. Da plötzlich öffnete dieselbe sich und das eingangs erwähnte Mädchen erschien auf der Schwelle; es war zum Skelett abgemagert und so schwach, daß es sich kaum auf den Füßen zu halten vermochte. Aus Furcht vor Strafe hatte die jugendliche Person sich nach ihrer Entlassung in die Kabuse begeben, eingeschlossen und daselbst die ganze Zwischenzeit vollbracht. Nachdem die wenigen Nahrungsmittel, die sie mitgenommen, von ihr verzehrt worden waren, hat die Eingesperrte viele Tage lang gehungert, so daß bei ihrer Entdeckung ihre Kräfte fast völlig erschöpft waren.

—* Berlin, 2. März. Der gestern in Gegenwart des Kaiserpaares aufgestiegene Luftballon „Humboldt“ ist verunglückt. Die Frau des mit aufgestiegenen Professors Aßmann erhielt eine in Farbezin am 1. März aufgegebene Drahtnachricht folgenden Inhalts: „Landung bei Wussow bei Naugard, leider Bein verletzt, komme daher morgen noch nicht.“ Näheres ist noch nicht zu ermitteln.

—* Kassel, 1. März. In einem hiesigen Gasthaus erschoß ein junger Kaufmann aus Erfurt seine Geliebte und dann sich selbst.

—* Danzig, 1. März. Auf der Weichsel ist bei Fordon in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr Eisgang eingetreten. Bei Kulm fanden heute Morgen um 7 Uhr Eisrückungen statt. Auf der Nogat dagegen steht das Eis noch fest.

—* Warschau, 1. März. Gendarmen verhafteten in Czenstochau eine berüchtigte, aus Sibirien entflohene Räuberbande, die aus 18 Personen bestand und das Piotskower Gouvernement unsicher machte.

Eingesandt.

n Bant, 1. März. Die hiesigen Gewerbetreibenden beabsichtigen sich mit einer Petition an den Gemeinderath, Staatsministerium und Landtag zu wenden, um eine Steuerermäßigung herbeizuführen. Sollten diese Petitionen im Sinne der Petenten entschieden werden, so würde für die Gemeinde hieraus ein unberechenbarer Schaden durch Ausfall an Gemeinde- u. s. w.-Abgaben entstehen, denn es würden nach dem Grundsatz, gleiches Recht für Alle, die übrigen Censiten ebenfalls Steuerermäßigung beanspruchen.

Kirchliche Nachrichten.

Civil-Gemeinde.

Am Sonntag, den 5. d. Mts. findet die Feier des hl. Abendmahles statt. Die Beichte beginnt um **9** Uhr.

Anmeldungen vorher beim Küster erbeten.

Jahns, Pastor.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 1. bis 28. Februar 1893.

Geboren: Ein Sohn dem Methodistenprediger O. Lindner, Arbeiter L. Bohlen, Bootsmann H. L. Brückner, Schmidt J. Harms, Arbeiter J. Furmanek, Schiffszimmermann J. Schneider, Former E. Kretschmer; eine Tochter dem Hülfszeichner A. Zerle, Seefahrer J. Köhne, Handlanger H. Folkerts, Lohnschreiber F. Canzler, Maschinenbauer A. Sudbrak, Tischler E. Günther, Maler A. Schmidt, Maschinenbauer E. Schmidt, Dreher W. Herrmann, Arbeiter W. Osterkamp. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboten: Ober-Artilleristenmaat B. P. Kußmann zu Wilhelmshaven und A. K. Gerriets zu Heppens, Konditor R. J. Sieberns zu Bant und A. B. Janßen zu Heppens, Maschinenschlosser F. Ch. Deicke und M. A. Tranmetz, Beide zu Heppens, Maschinenschlosser E. Kienzler zu Heppens und A. S. E. Grahlmann zu Roffhausen.

Eheschließungen: Ober-Artilleristenmaat B. P. Kußmann zu Wilhelmshaven und A. K. Gerriets zu Heppens.

Gestorben: Tochter des Malers G. Müller, 3 J. alt, Sohn des Kesselschmieds H. Noack, 7 T. alt, Sohn des Werftarbeiters R. Hoffmann, 2 J. alt, Tochter des Arbeiters E. Brocke, 3 J. alt, Tochter der E. Janßen, 1 M. alt, Ehefrau des Civil-Maschinisten W. Kobel, S. M. geb. Brasche, 56 J. alt.

Berichtigung.

Vom Monat Januar d. Js. muß unter Geboren anstatt ein Sohn dem Zeug-Feldwebel H. Beckmann, es heißen „Depot-Vize-Feldwebel“.

Wilhelmshaven, 3. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,—	101,55
3 pCt. do.	87,70	88,25
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	107,40	107,95
3½ pCt. do.	101,—	101,55
3 pCt. do.	87,70	88,25
3½ pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	—
3½ pCt do. do.	97,75	98,75
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,—	—
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe	98,50	99,05
3 pCt Oldenburgische Prämienanleihe	127,—	127,80
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	98,70	—
4 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank Serie 62—64	101,80	102,35
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	96,70	97,25
4 pCt Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank 1905 nicht auslosbar	103,35	103,90

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Beobachtungs-Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand.) mm	Lufttemperatur. ° Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Wind (0 = still, 12 = Orkan) Richtung.	Wind Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt) Grad.	Bewölkung Form.	Niederschlagshöhe. mm
März 2.	2h Mtgs.	752.2	6.8	—	—	SW	7	10	ni	
März 2.	8h Abds.	755,1	4.4	—	—	W	8	10	cu	
März 3.	8h Mrgs.	764,2	2.3	7.7	1,0	NW	7	0	—	

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld,** also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Verdingung.

Die Verarbeitung von rund 44 000 cbm Busch zur Herstellung eines Leitdamms im Jadebusen soll am 20. März 1893, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Buscharbeiten“

zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft. Verwaltungs-Abtheilung.

Verdingung.

Die für die Unterhaltung der werftfiskalischen Gebäude zu Wilhelmshaven und Bant in der Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1896 erforderlichen Zimmer- und Tischlerarbeiten, ferner die Glaser-, Maler- und Steinsetzer-Arbeiten sollen am 14. März 1893, Nachmittags 4½ Uhr, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot anf „Zimmer- u. Tischlerarbeiten“ oder auf „Glaserarbeiten“ oder auf „Malerarbeiten“ oder auf „Steinsetzerarbeiten“

zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, können auch gegen je 1,00 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1893.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der gesetzgebenden Gewalt in der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien ist angeordnet worden, daß die von europäischen Seemächten wiederholt angeregte Vermehrung der Quarantaine-Stationen an der Küste von Brasilien durch Einrichtung von Seelazarethen in den Staaten Matto Grosso, Bahia, Pernambuco und Pará eintreten soll. Dem Gouverneur von Pernambuco sind die zur Errichtung eines Observations-Lazareths in jenem Staate erforderlichen Mittel bereits zur Verfügung gestellt worden.

Betheiligten geben wir hierdurch davon Kenntniß.

Emden, den 2. März 1893.

Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg.
A. Kappelhoff.
P. v. Rensen.

Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist ein zu 6 Wohnungen eingerichtetes, zu Kopperhörn belegenes

Haus mit großem Garten

unter günstigen Bedingungen mit nur geringer Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

Heppens, 3. März 1893.

H. P. Harms.

Ein im Orte Fedderwarden angenehm belegenes

Immobil,

bestehend aus

einem geräumigen Wohnhause mit großem Obst- und Gemüsegarten

ist noch per Mai a. c durch mich zu verpachten.

Wilh. Reiners, Auctionator, Sengwarden.

Zu vermiethen ein möbl. **Zimmer.** Marktstr. 9, part. l.

Zu vermiethen ein freundliches **Logis** auf sofort. **C. Redlich,** Kasernenstr. 4.

Zu vermiethen auf sofort oder später eine **Oberwohnung** mit Wasserleitung. Preis 200 Mk. Müllerstr. 7, I., l.

Zu vermiethen auf sogleich oder später eine schöne geräumige **Etagenwohnung.** **H. Hitzegrad,** Roonstr. 102.

Zu vermiethen eine schöne trockene **Unterwohnung** zum 1. Mai. Verl. Gökerstr. Nr. 24.

Zu vermiethen zum 1. April und 1. Mai mehrere **Wohnungen** an ruhige Bewohner. Näheres bei **Degrange,** Wilhelmshaven, Werftstr. 3.

Zu vermiethen auf sofort oder später zwei **Wohnungen.** Roonstraße 3.

Zu vermiethen auf sofort oder später ein gr. möbl. **Zimmer.** Marktstr. 37, 1 Tr. r.

Zu vermiethen ein freundl. **möblirtes Zimmer** nebst Schlafkabinet, auf Wunsch mit Burschengelaß (sep. Eingang). Näheres Roonstraße 75b, Laden links.

Zu vermiethen zum 1. Mai **2 Oberwohnungen** und **1 Unterwohnung.** Neue Wilhelmshavenerstr. 21.

Zu vermiethen zum 1. Mai eine 3- oder 4räumige **Unterwohnung.** **Th. Popken,** Bismarckstr., a. Park.

Zu vermiethen zum 1. Mai eine **Unterwohnung.** Wwe. **Popken,** Bismarckstraße, a. Park.

Zu vermiethen in meinem neuerbauten Hause zum 1. Mai eine **Etagenwohnung** für 300 Mk. p. a. **W. Eggert,** verl. Gökerstr. 4.

Umstände halber sind die von Herrn Israëls seit 5 Jahren benutzten, in der Wallstraße 24 belegenen

Kellerräume nebst Stallung

auf sofort anderweitig zu vermiethen. **A. Borrmann.**

Desgleichen habe in meinem neuerbauten Hause, Wall- und Börsenstr.-Ecke 24a, einen **Laden mit Wohnung** nebst Zubehör zu vermiethen.

Die von mir bewohnte **Parterre-Etage** (Königstraße 37), ist 1. Mai miethfrei. **Jachmann,** Korv.-Kapt.

Zu verkaufen 20 bis 30 Centner schönes **Pferde-Heu** und ein Fuder **Grodenheu.** **G. Wiggers,** Rüstersiel.

Zu verkaufen **2 Gasmotoren,** System Otto, durchaus betriebsfähig, 1 und 2 Pferdekraft stark. **D. H. Hornung,** Oldenburg.

Gut erhaltene kleine **Hobelbank** zu **kaufen gesucht.** Offerten unter K. E. an die Exped. d. Blattes.

Schlafsopha (Divan) fast neu, mit Plüschbezug preiswerth zu verkaufen. **Scharf,** Wallstr. 24.

Zu verkaufen 8 Fuder **Kleehen** vom ersten Schnitt. **B. Rieken** bei Fedderwarden.

Zu verkaufen einige **Schränke.** **C. Peters,** Altestr. 24.

Ein Schwungrad m. Bock wird zu **kaufen gesucht.** Näheres bei **Möbius,** Mechaniker, Bismarckstr. 22a

Ein in Wilhelmshaven belegenes **kleines Haus,** passend für jeden Handwerker oder Beamten, ist unter meiner Nachweisung mit geringer Anzahlung zu verkaufen. **H. J. Hemmen,** Banter Hof.

Billig zu verkaufen ein wenig gebr. **Musik-Automat** für Wirthschaften, eine gebr. **Schuhmacher-Maschine,** fast neu, zwei gebr. **Hochräder,** ein gebr. **Jugendhochrad.** **J. Niemeyer,** Bismarckstraße.

Schneidergesellen finden Beschäftigung bei **A. W. Schöppel,** Manteuffelstr. 5.

Ein ordentl. Mädchen für Vor- und Nachmittag sofort gesucht. Kurzestr. 11, unten rechts.

Gesucht ein **Kindermädchen** für die Nachmittagsstunden. Frau Premier-Lieut. **Müller,** Viktoriastraße 2.

Gesucht ein **Laufbursche** für den ganzen Tag. **Ladewigs'** Buchhandlung.

Gesucht ein anständiger Mann als **Mitbewohner** einer Stube nebst Kammer. Bismarckstr. 60.

Gesucht ein möbl. **Zimmer** v. 15. März mit Preisangabe. Off. unt. **G. 5** an die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden. Frau Rechtsanwalt **Looman.**

Gesunden Ammen kann jederzeit Stellung nachweisen gegen hohen Lohn **Zerfuß,** Nachw.-Bureau.

Gesucht auf Ostern oder Mai d. J. ein **Lehrling.** **Herm. Gerdes,** Stellmacher, Wittmund.

Gesucht zum 1. April ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Frau **Schulze,** Königstr. 6, 1 Tr. l., gegenüber dem Exerzierplatz.

Ein j. Mädchen, im Schneidern u. s. Handarbeiten bewandert, **sucht Stellung** bei Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Off. u. **M. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Fräulein, welches in jeder Beziehung im Haushalt erfahren ist, sucht zum 1. Mai eine Stelle zur Führung eines feineren Haushalts, eventuell als Gesellschafterin und Pflege einer älteren Dame.

Offerten werden an Fräulein **S. C.,** Pfarrhaus Westrum, erbeten.

Prima weißmehlige Kartoffeln Ctr. 2 Mk. 30. **G. Müller,** Gökerstr. 10.

Landesbibliothek Oldenburg

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen.**

Frau Herrmannczyk,
Pteerstr. 84.

Ein tüchtiger Mann,

d. i. Tiefbau l. J. thätig gew., sucht sofort Stellung als

Aufseher.

Off. unter **F. C. 10** sind an die Exped. d. Blattes zu richten.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Die Heilmittel sind: Rad. gent. 300,0, Rhiz. calami 50,0.

Gutes Logis

für junge Leute.

Neuestr. 11.

Logis

für junge Leute.

Kasernenstr. 1, Hinterhaus.

Ein 8 Monate altes Kind

(Mädchen) ist an Kinderstatt zu vergeben.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

100 Stück Harzer

Kanarienvögel

stehen zum Verkauf im Gasthof zum Schlesischen Hof (Hübner), Marktstraße.

Werkmeister aus dem Harz.

Bernhard Kirchhoff,

prakt. Zahnarzt,

Wilhelmshaven, Roonstraße 108

Sprechstunden:
Morgens von 8—12½,
Nachmittags von 2—7,
Sonntags nur von 9—11 U. Vormittags.

■ Lilienmilchseife ■

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M. Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr.: Stück 50 Pf. bei **Ludw. Janssen.**

Herzogliche Baugewerkschule

Somunt. 10. Ap. Wtunt. 30. Oct. **Holzminden** Wtr. 92/93 973 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. u. 80 Pf. das Pfd., in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Füttern Sie Ratten u. Mäuse

nur mit dem sicher tödtlich wirkenden **Heleolin.** Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. In Dosen à Mk. 1 u. 60 Pf. erhältlich in **Hutmacher's** Drogenhandlung in Wilhelmshaven.

Frische

Schellfische

heute angekommen und empfiehlt

W. H. Renken.

Große Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig,** Berlin, Prinzenstr. Preiscourante gratis u. franco.

Viele Anerkennungs-Schreiben.

Nehme die Schiffahrt zwischen

Harburg—Hamburg und Wilhelmshaven

wieder auf. **W. Schütte.**

Elegante blaue

Mädchen-Jaketts

in Größen sortirt Stck. M. 3,50.

B. H. Bührmann.

Westf. u. Ammerl.

Schinken

85 Pfg.

G. Lutter.

Confirmanden-

Anzüge

von nur guten dauerhaften Stoffen zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Schweine-

Pökelfleisch

per Pfd. 30 Pfg.

G. Lutter.

Frisch eingetroffen:

Zander,
Hecht,
Schellfisch.

Wilh. Schlüter.

Schellfische, Butt, Seezungen

frisch eingetroffen.

G. Lutter.

Feinste

Herren-Anzüge

in gutsitzenden Facons und größter Auswahl zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann.

Bier.

Aus der Dampfbierbrauerei von **Th. Fetköter** in **Jever** empfehle **Bier in Fässern** per Liter 20 Pf., **feines Tafelbier** 33 Fl. 3 Mark, do. nach Pilsener Art 30 Fl. 3 Mark, **feines Tafelbier,** dunkel, Bayerisches Gebräu, 27 Fl. 3 Mk.

Zugleich empfehle ich den Herren Wirthen mein **Lager von flüssiger Kohlensäure** in Flaschen von 10 Kilo, à Flasche 10 Mk.

Ferner empfehle ich mein großes Lager

abgelagerter Cigarren

in Preislagen von 2½, 3, 3½, 4, 5, 6, sowie feinere Sorten steigend bis zu 15 Mark.

Johann Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Umnähen** nach den neuesten Facons nimmt entgegen

Helene Lamken,
Bismarckstraße 16.

Feine elegante

Herren-Ueberzieher,
Herren-Kragen-Mäntel

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

B. H. Bührmann.

Kinderwagen

— **größtes Lager Wilhelmshavens** — bei

B. v. d. Ecken.

Kaisersaal.

Sonntag, den 5. März cr.:

Concert à la Strauss.

Gegeben von der Marine-Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Wöhlbier. Albert Thomas.

Circus Kolzer.

Heute Freitag, sowie täglich:

Große brillante Vorstellung

mit stets wechselndem Programm.

Anfang 8 Uhr.

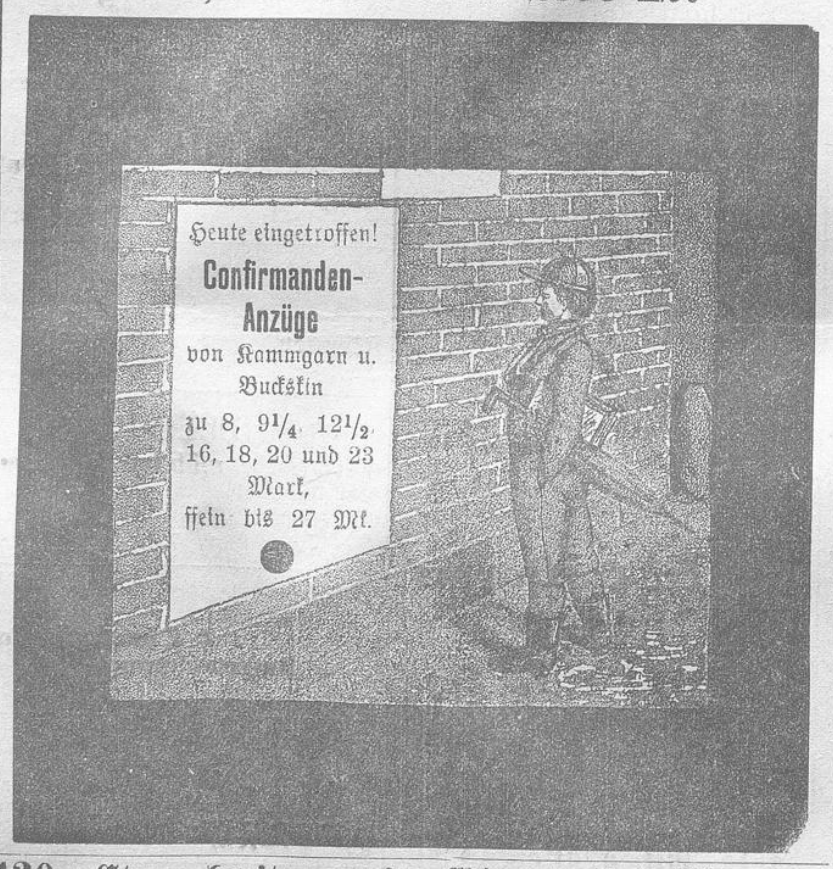
Preise der Plätze: Nummer. Sperrsitz und reserv. Sitz 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Gallerie 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage auf dem 1. und 2. Platz die Hälfte. Militär vom Sergeanten abwärts 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Die Direction.

Erstes Special-Confections-Haus

Julius Schiff, M. Philipson Nachf.,

12, Bismarckstrasse 12.



---

130 Ctm. breite groß geblümte

Satin-Augusta

zu Bezügen, Mtr. nur 85 Pfg.

B. H. Bührmann.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

30jähriges glänzendes Renommee, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen,

vorz. Toilette- u. Teint-Seife

aus der Königl. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** prämiirt **Nürnberg.** Zur Erlangung eines schönen sammetartig, blendend weißen Teints, zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Kopfgrind, Schuppen ꝛc. à 35 Pf. in **Hutmachers Drogenhandlung,** Roonstr. 92.

Bergmann's

Lanolin-Schwefelmilchseife

ist unübertroffen gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sie giebt derselben ein jugendliches frisches Ansehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weiß und elastisch.

Vorr. à St. 50 Pf. bei:

C. Hutmacher, Roonstraße 92.
W. Morisse, Roonstraße 75b.

Meine guten **Daber'schen**

Ess-Kartoffeln

sind noch zum Preise von 2,60 Mark pro Centner bei der Beamten-Vereinigung zu haben. Anmeldungen beim Schriftführer ev. in den betr. Kasten.

A. Voigt,
Daber i. Pom.

Special-Geschäft für

Damen- u. Mädchen-

Mäntel.

Auswahl groß. Stoffe gut. Preise mäßig.

B. H. Bührmann.

Feine weiße

Ball-Zephir

pro Mtr. 60 Pfg.

B. H. Bührmann.

Handelsschule.

Der diesjährige Unterrichts-Kursus beginnt **Anfang März.**

Anmeldungen nimmt entgegen

der Vorstand des Kaufm. Vereins.
Peper.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag, den 5. März d. J., Morgens 7½ Uhr:

Uebung i. M.

Das Commando.

Kath. Gesellen-Verein

in Wilhelmshaven.

Am Sonntage, den 5. März, Abends 7 Uhr:

Generalversammlung,

wozu alle Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

□ **W. z. s. A.**

Sonnabend, den 4./3., von Nachm. 3 Uhr ab und Sonntag, den 5./3., sind die Logen-Lokalitäten für Nicht-Mitglieder geschlossen.

Sonntag, den 5./3., Nachm. 1 Uhr: I. Fest □ u. △.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Freitag, den 3. 3. 93: **Monatsversammlung** Hof von Oldenburg.

Der Vorstand.

Lotteriegesellschaft „Glückstern".

Sonntag, den 5. dss. Mts., Nachm. 2½ Uhr:

Versammlung

im Restaurant „Deutsche Flotte", Roonstraße 6, p.

Mitglieder können aufgenommen werden.

Junggesellen-Club.

Alle sich für die Gründung eines derartigen Clubs interessirenden Herren wollen sich am

Sonnabend, den 4. März, Abends punkt 9 Uhr,

im Speisesaal des Hotels „Burg Hohenzollern" einfinden.

Mehrere Junggesellen.

Gelegenheitskauf!

Aus **Frankfurt a. M.** erhielt ich soeben eine große Sendung

Confirmanden-Anzüge

in hochfeinem Diagonal, Buckskin, Kammgarn und verschwommenen Mustern.

Dieselben sollen rasch geräumt werden und sind von 9 Mark à Anzug an zu haben.

Ein Pöstchen

Sommer- u. Frühjahrs-

Paletots

für Herren, darunter Weiten für die stärksten Herren, à Stück von 10—20 M. Dieselben kosten sonst überall das 3fache.

Ein Pöstchen

Jacket- u. Rock-Anzüge

für Herren à Anzug 10—25 M.

Diese Posten sind sämmtlich **außerordentlich billig,** worauf ich meine geehrte Kundschaft noch besonders aufmerksam mache.

Eli Frank,
Parthiewaaren-Bazar,
Wilhelmshaven.
Gökerstraße 15.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden **Tochter** wurden hocherfreut

Heppens, im März 1893.

R. Ritschel und Frau, geb. Ricklefs.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg